

Freie Presse

Nr. 212

Łódź, Montag, den 31. Juli 1939

17. Jahrgang

Bezugpreis monatlich: In Łódź mit Zustellung Bl. 5.—, bei Abnahme in der Geschäftsstelle Bl. 4.—, im Inland mit Postzustellung Bl. 5.—, Ausland Bl. 7.—, Wochenabonnement durch Polen Bl. 1,25, Einzelpreis im Inland: Wochentags 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen, vorbehaltlich Sonderausgaben. — Bezugsgeber sind nur gegen Verlagszustimmung zu entrichten. — Erscheint täglich frühmorgens, nach Sonn- und Feiertagen nachmittags. — Bei Verlagsänderung, Wechseln der Redaktion oder Verlagsnahme der Zeitung hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. —

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 106-66
Schriftleitung Nr. 106-12

Anzeigenpreise: Die 7spaltige Mittelzeile 15 Groschen, die 3spaltige Restzeile (ca. 60 Zeichen), Eingangspreis für die Zeile Bl. 1,20, für werblichere Werbeanzeigen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Bl. 1,50, jedes weitere Wort 10 Gr. Für Bezugsnehmer Vergünstigung. Ausland: 50%, Zuschlag. — Postkonto: Towarzystwo Wydawniczo-Literni, Łódź, Nr. 602-675. — Bankkonto: Deutsche Genossenschaftsbank in Polen AG, Łódź. — Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. — Empfangskunden des Hauptgeschäftes von 10 bis 12 Uhr mittags.

Heute Chamberlain-Erklärung über die Entsendung einer Militärmission nach Moskau?

London, 31. Juli.

In hiesigen politischen Kreisen erwartet man für heute eine Erklärung des Premierministers über die Entsendung einer englisch-französischen Mission nach Moskau. Gleichzeitig soll Chamberlain den Bestand dieser Mission bekanntgeben. Man nimmt an, daß an ihrer Spitze ein Admiral stehen wird, da die Rolle Englands im Rahmen des Uebereinkommens der drei Mächte vor allem auf der Führung einer Flottenaktion beruhen wird. Unter den Kandidaten für die englische Mission wird auch General Ironside genannt.

London, 31. Juli.

Der diplomatische Korrespondent der „Times“ schreibt, die Verhandlungen in Tokio und Moskau befänden sich jetzt in einem delikaten Stadium. In Tokio seien neue Schwierigkeiten entstanden, in Moskau bestehe eine neue Chance, aus der ausweglosen Lage herauszufinden, in der sich die Verhandlungen seit einigen Wochen befunden hätten. Aber diese Chance brauche, wenn sie zum Erfolg führen und alte Verdächtigungen nicht wieder erweckt werden sollten, Takt und Sorgfalt. Es sei wahrscheinlich, daß die britische und die französische Regierung Stabsoffiziere nach Moskau senden werden, um Verhandlungen über eine militärische Verständigung der drei Mächte zu beginnen, die die politischen Klauseln des vorgeschlagenen Defensiv-Paktes verstärken sollte.

In Tokio würden die Verhandlungen durch die weiteren japanischen Forderungen aufgehalten. Großbritannien werde aber, so erklärt das Blatt, nicht von einer Politik abgehen, die es sich selber gesteckt habe. Den japanischen Forderungen zuzustimmen würde heißen,

alle Hilfe für die chinesische Ausfuhr, die viele Länder angehe: England, Amerika, Frankreich usw., aufzugeben. Der diplomatische Korrespondent der „Daily Mail“ schreibt, britische Minister glaubten jetzt fester, daß ein Abkommen in Sicht sei, daß aber die Verhandlungen noch mindestens einen Monat dauern werden. Es handle sich hier um ein neues Zugeständnis gegenüber Sowjetrußland, nicht aber um einen Fortschritt.

Pariser Presse optimistisch

Paris, 31. Juli.

Die französische Presse kommentiert die Moskauer Verhandlungen und ist weiterhin sehr optimistisch. Allgemein wird darauf hingewiesen, daß die politischen Ereignisse in Juli eigentlich eine gewisse Entspannung der Gesamtlage gebracht hätten. Dennoch wäre es, so schreibt Louvenain, unvorsichtig, anzunehmen, daß die Zeit der Schwierigkeiten und Komplikationen gewichen sei. Allenfalls seien vor dem 15. August keine neuen Spannungen zu erwarten. Dafür könne man aber annehmen, daß Deutschland oder Italien nach dem Nürnberger Parteitag im September neue „Erpressungsversuche“ unternehmen würden. Deutschland widme sich indessen in gesteigertem Maße der Propaganda, insbesondere in Sachen der Rückgliederung Danzigs an das Reich.

Ein neuer Bericht über Moskau wird geprüft

PAT, London, 31. Juli.

Wie Reuter meldet, hat das Foreign Office vom Botschafter Seeds einen neuen Bericht über die Moskauer Verhandlungen erhalten, der gegenwärtig geprüft wird.

Sonderkonferenz über Tientsiner Wirtschaftsfragen vertagt

Antibritische Demonstrationen in Tokio

Tokio, 31. Juli.

Die für heute 9 Uhr angelegte Sonderkonferenz über die Tientsinfrage konnte, wie kurz vor der genannten Zeit plötzlich verlautete, nicht stattfinden. Der Sprecher des Außenamtes betonte, daß die Konferenz sich neben den Fragen der Währung mit der Herausgabe des Silbergeldes habe beschäftigen sollen. Die Anregung zum Aufschub der Verhandlungen sei von britischer Seite gegeben worden, um beiden Seiten Gelegenheit zu geben, weitere Vorbereitungen zu treffen.

Die Hauptkonferenz, die heute um 16 Uhr zusammentrete, werde lediglich politische Fragen behandeln. In diesen Besprechungen werde erstmalig auch der britische Polizeichef von Tientsin teilnehmen. Bezeichnend für die heutige Konferenzlage ist die Sprache der Presse. Sinyu kommen die Verlautbarungen der Tientsinarmee, die bekanntlich jede Teillösung in Tientsin ablehnt. Außerdem sind seit den frühen Morgenstunden zahlreiche Demonstrationen nach dem Regierungsviertel von Tokio unternommen, die — wie die Fahneninschriften besagen — gegen England gerichtet sind. Die Demonstranten ziehen an der britischen Botschaft und am japanischen Außenamt vorüber. Auf mehrere Anfragen von amerikanischer und englischer Seite erwiderte der Sprecher, daß die Regierung derartige Kundgebungen nicht verhindern könne, solange sie spontan erfolgten. Die Regierung habe nicht die Absicht, dem vom Volk auf diese Weise zum Ausdruck gebrachten Unwillen über Englands Haltung Fesseln anzulegen.

Im Zusammenhang mit der Kündigung des Handelsvertrages durch Washington erklärte der Sprecher, daß aus USA, wenn man von den amerikanischen Presseäußerungen absehe, keine weiteren Informationen über die wahren Absichten Amerikas vorlägen. Die Kündigung sei ohne vorherige Verständigung Tokios erfolgt. In japanischen politischen Kreisen vermutet man

auch, daß die Schwierigkeiten in den Verhandlungen über die Tientsiner Wirtschaftsfragen im Zusammenhang mit der amerikanischen Kündigung stehen, da die Engländer jetzt vorsichtiger geworden seien.

Tokio bereit, die Verhandlungen abzubrechen?

DNB, Tokio, 31. Juli.

Die gesamte japanische Presse warnt heute England, sich in der Durchführung des absolut klaren japanisch-englischen Uebereinkommens nicht von anderen Problemen beeinflussen zu lassen.

Tokio Asahi Shimbun“ vermutet, daß die plötzlich versteifte Haltung Englands auch auf die Moskauer Verhandlungen zurückzuführen sei, da Sowjetrußland anscheinend in einer Verständigung mit Japan eine Störung der Pläne erblicke, über die gegenwärtig in Moskau verhandelt werde. Alle Zeitungen erklären, daß die Entscheidung über die Fortführung der Konferenz von Tokio allein in Händen Englands liege. Wenn England unter Verleugnung des geschlossenen Abkommens jetzt Schwierigkeiten machen wolle, dann sei Japan durchaus vorbereitet, die Verhandlungen abzubrechen.

Japan zur Kündigung des Handelsvertrages mit den USA

Osaka, 31. Juli.

Der Chef der Abteilung für Außenhandel im japanischen Außenministerium, Schikao Matsushima, erklärte Pressevertretern, daß die Kündigung des Handelsvertrages durch Amerika für Japan durchaus keine Ueberraschung gewesen sei. Japan beabsichtige nicht, irgendwelche Vergeltungsmaßnahmen zu treffen, erwarte jedoch von Amerika die Aufnahme der Initiative zur Einleitung von Besprechungen über ein neues Abkommen, das den neuen Bedingungen angepaßt wäre.

Aus der polnischen Presse

Ein Pastor schreibt...

In dem von H. Freiß geleiteten „Przeład Ewangelicki“, der bekanntlich der Zeitung der Evangelisch-Lutherschen Kirche in Polen sehr nahe steht, veröffentlicht H. Jerzy Kahane in großer Aufmerksamkeit folgenden Artikel, den wir in getreuer Uebersetzung bringen:

„In der herzlichsten Fürsorge um das Wohl der Nation und unserer polnisch-evangelischen Reihen teilen wir den Lesern des „Przeład“ Nachrichten mit, die vielen Pastoren gut bekannt sein dürften, die in national gemischten Gemeinden amtieren. Seit einer Reihe von Monaten haben die Mitglieder dieser Gemeinden, deutsche Kolonisten, begonnen, massenhaft ihr Eigentum zu verkaufen und über die grüne Grenze nach Deutschland zu entfliehen.“

Dies geschah einige Monate vor dem in der Tagespresse gemeldeten Vorgehen der polnischen Arbeiter in Tomaszów, Pabianice, Alexandrow und in einigen anderen Städten. Diese Auswanderungen hatten einen vollkommen örtlichen Charakter und stellten die Antwort auf die hitleristischen Taten vor einigen Jahren in Deutschland dar. Der Stoch hat zwei Enden, und jede Unterdrückung der Polen im Reich muß nach einiger Zeit auch in Polen seinen Widerhall haben. Leider spricht heute nur eine solche Argumentierung zum Verstand, und nur sie kann die Antwort auf ein Recht von Faust und Gemalt sein. Dagegen kann man im Augenblick nichts tun, und darüber kann nichts gesagt werden.“

Wir stellen dagegen die massenhafte und keineswegs gerechtfertigte Flucht unserer irreführten Kolonisten über die grüne Grenze nach Deutschland fest. Es ist dies ein „schöner“ Beweis der Dankbarkeit dem Boden gegenüber, der sie genährt hat und heute alle seine Bürger ernährt. Uns kommen die Worte von Maria Konopnicka in Erinnerung, die der polnische Bauer dem deutschen Kolonisten sagt: „Ich verkaufe dir den Boden nicht, nimm, Deutscher, deine Taler...“

Nach den massenhaften Entlassungen in den Fabriken und Werbereien haben zahlreiche Gemeindeglieder unserer deutschen Gemeinden begonnen, ihre Sachen zu verkaufen und — mehr oder weniger legal — nach Deutschland abzureisen. Im Augenblick, da wir diese Worte schreiben, dauert dieser Prozeß noch an.

Was ist die Ursache dieser Massenflucht? Ist es wirklich der Mangel an Brot und Arbeit? Oder vielleicht die Bindung an das Christus-Evangelium?

Wir wissen, welche Verhältnisse im Reich herrschen. Und wir wissen auch, welcher Freiheit sich im polnischen Vaterland unsere evangelische Kirche erfreut.

Also hat nicht ein evangelisches Gefühl, sondern der nationale Chauvinismus, von Agitatoren geschürt, den Anlaß gegeben, sich in hitleristische Organisationen einzuschreiben, und dann die schmähvolle Flucht befohlen, die mit einer staatsbürgerlichen Haltung nicht zu vereinbaren ist, die stets ein Ergebnis der Liebe zum Evangelium von Christus ist und bleiben wird. Seid ihr benachteiligt worden? Macht euer Recht auf legalem Wege geltend. Ihr habt ein Arbeitsgericht, einen Arbeitsinspektor und die entsprechenden Ministerien. Aber es ist euch nicht erlaubt, zu fliehen und euch an Polen und seiner großen Geduld zu rächen.

Eine mißlungene Prüfung nach dem Deffnen des Bisters — so bezeichnen wir euer Vorgehen.

Mit den Worten unseres Ministers Bed sagen wir: wir werden dem nicht nachtrauern.“

Es werden sich noch laute und ruhige Deutsche finden, die zusammen mit uns die Zukunft des polnischen Evangelizismus bauen werden und dies wahrheitsgemäß bezeugen werden, daß Polen die Mutter für alle ihre Söhne und Väter ist und bleiben wird. Für Ausreißer haben wir dagegen nur Worte der Verachtung übrig. Seit der berüchtigten konstituierenden Synode habt ihr uns gehindert, die polnisch-evangelische Wirklichkeit zu bauen. Durch die Flucht habt ihr euch ein endgültiges und schmähliches Zeugnis ausgestellt. Vor hundert Jahren sind die aus Polen verjagten Polnischen Brüder in der Fremde Polen geblieben. Ihr, die ihr in edler Weise eure Loyalität und staatsbürgerliche Einstellung hättet beweisen können, ihr hebt gewiß jetzt im Reich alle Deutschen gegen alles, was polnisch ist, auf!

Deshalb haben wir für euch nur Verachtung übrig und nichts mehr. Jede richtig empfundene Re-

SPORT PRESSE

Deutschland — Jugoslawien 2:3

Jugoslawien Sieger der Europazone

Göpfert und Henkel verspielten bei 40 Grad im Schatten

Das spannungreiche Agramer Tennisturnier um die Europazonenmeisterschaft ist mit einem jugoslawischen 3:2-Sieg zu Ende gegangen. Zum drittenmal standen sich nun die Deutschen und Sübslawen in der Schlussrunde der Europazone gegenüber. 1936 und 1938 siegte Deutschland 3:2. Diesmal siegten die Jugoslawen in demselben Verhältnis. Beim dritten Versuch ist den ehrgeizigen Sübslawen der Sprung in die Interzoneneinanderzuehungen gelungen. Jugoslawien wird nun vom 24. bis 26. August in Forest Hills gegen den Sieger der Amerikazone — vor-aussichtlich Australien — anzutreten haben. Die Herausforderungsrunde wird vom 2. bis 4. September in Philadelphia gespielt.

Bei unerträglicher Hitze nahm das Agramer-Tennisturnier am die Meisterschaft in der Europazone gestern ihre Fortsetzung und ihr Ende. 40 Grad im Schatten lähmten die Kampfkraft der beiden Deutschen, die ihre Spiele in drei Sätzen an die Sübslawen abgaben. Zuerst verlor der junge Göpfert gegen Mitic 6:3, 6:2, 6:3. Das Spiel stand also 2:2 unentschieden. Unter größter Spannung begann dann das entscheidende Spiel, das die beiden Landesmeister Franz Bunec und Henner Henkel austrugen. Nach einem unerbittlich harten und technisch hochstehenden Kampf, der die Kräfte der Spieler und die Nerven der Zuschauer über zwei Stunden lang in Anspruch nahm, siegte der Sübslawe 10:8, 6:3, 6:0.

Mitic ist Göpfert um eine Klasse überlegen

Das Spiel zwischen Mitic und Rolf Göpfert zeigte klar, daß zwischen beiden ein ganzer Klassenunterschied besteht. Mitic behandelte sich in famoser Form, war schlagkräftiger als der Deutsche, taktisch sicherer und temperamentvoller. In 100 Minuten konnte er den Deutschen, der viel verpackte, nicht einmal ein genaues Grundlinienpiel hatte und am Netz alle Bälle verschlug 6:3, 6:2, 6:3 schlagen. Ungeheurer Jubel dankte dem Sübslawen für sein aufopferndes Spiel.

30 000 wollen sübslawischen Sieg

Die Spannung hatte ihren Höhepunkt erreicht, als die beiden Landesmeister Franz Bunec und Henner Henkel am Netz erschienen. Beide wollten ein schnelles Ende herbeiführen und setzten mit einem Tempo an, das dem Deutschen zum Verhängnis wurde. Gleich der erste Satz zeigte ein Weltklassen-Tennis. Während lange, reine Schläge, temperamentvolles Netzspiel und ausgezeichnete Aufschläge konnte man auf beiden Seiten sehen. All dies wurde aber überschattet von dem ungeheuren Tempo, mit dem beide begannen. Beim Stand 6:6 gab es eine anzusehnende Entscheidung des Schiedsrichters, die auf das 10:8 Verhältnis nicht ohne Einfluß blieb.

Auch im zweiten Satz erschien Henkel frisch und legte ein konzentriertes und überlegenes Spiel an den Tag. Über der Sübslawen hatte ein phantastisches Schlagtempo und die 30 000 Zuschauer auf seiner Seite. Er war in diesen Hektikessen der 30 000, die einen Sieg der Landesleute sehen wollten und in der tropischen Hitze der heißen Mann. 35 Minuten setzte Henner im dritten Satz dem

Sübslawen Widerstand entgegen, dann war das Schicksal der deutschen Davispokalmeister entschieden.

Hörmann deutscher Amateurmeister

Die deutsche Meisterschaft der Amateur- und Berufsfahrer wurde gestern in Frankfurt am Main ausgetragen.

Deutscher Amateurmeister wurde Ludwig Hörmann, der die 153 Kilometer lange Strecke in 4:36:40 bewältigte.

Die Strecke stellte große Anforderungen an die Bewerber, die jedoch einen ausgezeichneten Kampfsgeist an den Tag legten und das Rennen spannend und abwechslungsreich gestalteten. Gleich zu Beginn rissen Saager und Freisheit aus, wurden aber bald von den nachfolgenden Fahrern eingeholt. Die Spitzengruppe, die abwechselnd aus 12 und 16 Mann bestehend, um jeden Meter Vorsprung rang, setzte in den letzten 400 Metern vor dem Ziel auf der schnurgeraden asphaltierten Endspurt an, der sich gewaschen hatte. Hörmann behielt in diesem Endspurt die Oberhand und siegte mit 4:36:40. Die weiteren Plätze belegten: Hassel, Müller, Richter, Srrgang, Oberquelle, Eichhorst und Rittsteiner.

Die Berufsfahrer hatten die schwierige Paulauschleife viermal zu durchqueren. Das 204 Kilometer lange Rennen gewann Bauk in 6:20:29 vor Löber in 6:23:15 und Schild in 6:24:14. Den Meistertitel gewann aber Löber, der in den drei Rennen in Landau, Dortmund und Frankfurt die meisten Punkte sammeln konnte.

Handel und Volkswirtschaft

Wollmärkte schwächer

Nachdem die vierte Wollauktion in London im Zeichen einer steigenden Tendenz eröffnet worden war, hat sich bald darauf eine gewisse Abschwächung bemerkbar gemacht. Die anfangs vorherrschende gefestigte Stimmung war durch große Einkäufe geringerer Wollsorten für Militärzwecke im Zusammenhang mit den von der englischen Regierung letzten erteilten umfangreichen Aufträgen hervorgerufen worden. Da — wie die „Codz. Gaz. Handl.“ meldet — andererseits die für private Erfordernisse arbeitenden Industriellen bei den Einkäufen große Zurückhaltung übten, war eine gewisse Verflauung nicht zu vermeiden gewesen. Dennoch kann die Tendenz auch weiterhin als behauptet bezeichnet werden.

Letztes wurde eine Statistik der Wollausfuhr aus Australien nach den einzelnen Ländern veröffentlicht, woraus ersichtlich ist, daß Australien vom 1. Juli 1938 bis Ende Juni 1939 2 916 000 Ballen Woll ausfuhr, mithin um 10 v. H. weniger als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Von der insgesamt ausgeführten Menge entfielen auf England 44 v. H. (vorher 42 v. H.), nach Frankreich 20 v. H. (vorher 17 v. H.). Die Wollausfuhr nach Deutschland ist von 192 000 Ballen in der Zeit von 1937/38 auf 125 000 Ballen in der Zeit 1938/39 gesunken, desgleichen ist die Ausfuhr nach Italien um 27 000 Ballen kleiner geworden. Schließlich ist auch die Ausfuhr australischer Woll nach Polen von 61 500 Ballen in der Zeit 1937/38 auf 25 500 Ballen in der Zeit 1938/39 gefallen. Dafür hat Polen größere Einkäufe in Südamerika vorgenommen, weil sich die polnisch-australische Handelsbilanz für Polen passiv gestaltet.

Die Wollvorräte in England sind zurzeit sehr groß, entsprechen aber nach Meinung von Fachleuten den gesteigerten Anforderungen. Andererseits ist die Ausfuhr von fertigen Wollwaren aus England um mehr als 50 Prozent gestiegen, insbesondere nach Kanada und China. Eine Steigerung der Wollvorräte läßt sich auch in Frankreich feststellen. Die Lage in der französischen Wollindustrie gestaltet sich einerseits für jene Fabriken, die Militäraufträge haben, äußerst günstig, während Fabriken mit Privataufträgen nur geringe Tätigkeit aufweisen.

Der Aussenhandel der Vereinigten Staaten

Im Juni laufenden Jahres gestaltete sich folgendermaßen: die Einfuhr betrug 179 Millionen Dollar (im Mai waren es 203 Millionen), die Ausfuhr dagegen 236 (249) Millionen.

Deutsch-schweizerische Clearing-Regelung

U. Die neuen Vereinbarungen für den Verrechnungsverkehr zwischen Deutschland und der Schweiz sind gekennzeichnet durch den weiteren Rückgang des Güterausstausches. Wenn es notwendig war, auch das Kontingent der deutschen Reisenden nach der Schweiz zu kürzen, wenn der Kapitalverkehr neue Opfer bringen mußte und auch die der Reichsbank verbleibende Freiquote eine Kürzung erfuhr, so kennzeichnet das eine Entwicklung, die nach deutscher Meinung vornehmlich durch eine politische Verhetzung der Öffentlichkeit in der Schweiz eingetreten ist. Die schweizerische Regierung hat, so wird deutscherseits anerkannt, mancherlei Anstrengungen gemacht, um dieser Entwicklung entgegenzutreten. In Wirklichkeit aber sind die deutschen Absatzmöglichkeiten auf dem Schweizer Markt immer stärker verkleinert worden. Die Schweiz trägt, wie man in Berlin argumentiert, gegenwärtig die Konsequenz, wenn sie sich selbst ihre Ausfuhrmöglichkeiten ins Reich beschneidet und die Einnahmen aus dem Reiseverkehr niedriger werden läßt. Die Schweiz ist für Deutschland als Reiseland seit dem Anschluß der landschaftlich schönen Gebiete Oesterreichs und des Sudetengaus weniger wichtig geworden. Wenn trotzdem immer noch beträchtliche Devisensummen von den zuständigen deutschen Stellen für den Schweizer Reiseverkehr ausgeworfen wurden, so zeugt das von dem Bemühen des Reichs, die Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern nicht abreißen zu lassen. Deutschland hat auch in der Schweiz gekauft, wozu der Clearingstand die Möglichkeit bot, und mehr als das. Ob der Warenverkehr und damit das Reisen und der Kapitaldienst eine Verbesserung erfahren können, wird allein von der Bereitschaft abhängen, ob die Schweiz mehr deutsche Waren aufnimmt. Man hofft in Deutschland, daß das der Fall sein wird, ist allerdings bei den Erfahrungen aus den vergangenen Jahren skeptisch geworden.

Genossenschaftliche Wollspinnerei in Neusandez

In Neusandez wird in Kürze eine genossenschaftliche Wollspinnerei entstehen, deren Teilhaber die landwirtschaftlichen Organisationen, die Schafzüchter und die Territorialverwaltung sein werden. Die Spinnerei wird Woll für die Heimweber und Heimstricker in der Krakauer Wojewodschaft liefern.

Sie die Serien!

Füllhalter-Tinte, Briefpapier, Visitenkarten, Packpapier, Reißzwecken und nicht zuletzt

ein gutes Buch

aus der Buch- und Schreibwarenhandlung

Max Renner

Lodz, Piotrkowska 165, Tel. 188-82

Christliches

Reinigungsunternehmen

Lodz, Kilinskiego 142

1. Stock, Telephon 258-98

Lieferung sowie Legen von Parkett, Korkplatten, „Epanko“, Zickelnieren, Drahten. Fachmännische Ausführung bei mäßigen Preisen. 6087

Ein gut möbliertes Zimmer an einen deutschen Herrn abzugeben. Separater Eingang. Abramowskiego Nr. 13, Bohn. 18, II. Etage. 3736

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen A.-G. DEWSEN BANK

Lodz, Al. Kościuszki 47 • Telefon 197-94.

Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte. Führung von Sparkonten zu günstigen Bedingungen.

Abgeber von billigen Registermark (Touristik) für Reisezwecke und zum Lebensunterhalt für in Deutschland Studierende in Form von Schecks und Akkreditiven.

Vermietung von Safes.

Ostdeutsche Monatshefte

Herausgeber: Carl Lange, Danzig-Oliva

Jährlich zwölf reich bebilderte Hefte, Preis des Einzelheftes RM. 1,25. — Vierteljährlicher Bezugspreis RM. 3,50 — Jahrespreis RM. 12,—. Seit über fünfzehn Jahren erfüllen die Ostdeutschen Monatshefte eine bedeutende Kulturmission und haben sich zur führenden Zeitschrift des Ostens entwickelt. Sie fördern die engen Beziehungen des abgetrennten deutschen Ostens mit dem Reich. Ihre literarische, künstlerische, kulturpolitische Wert, ihr vielseitiger aktueller Inhalt, ihre gute Bebilderung haben den schwarz-weißen Heften viele Freunde gewonnen.

Probehefte und Prospekt stehen Interessenten kostenlos zur Verfügung! Sie beziehen durch alle Buchhandlungen! Verlag von Georg Stilke, Danzig.

Wydawnictwo i Dłoznina: Tow. Wyd. „Libertas“ Spółka z ogr. odp., Łódź 1, Piotrkowska 86. — Odpowiedzialny kierownik: Bertold Bergmann. Odpowiedzialna za dział reklam i ogłoszeń: Ella Finke. Odpowiedzialny za drukarnię: Alfred Gellert.

Verlag und Druckerei: Verlagsges. „Libertas“ G. m. b. H., Łódź 1, Piotrkowska 86. Verantwortlicher Geschäftsführer: Bertold Bergmann. Verantwortlich für den Druck- und Anzeigenteil: Ella Finke; für die Druckerei: Alfred Gellert.

Redaktor naczelny: w. z. Horst Egon Markgraf. Odpowiedzialny za dział polityczny — dział depesz: Kurt Seidel; dział lokalny, dział ekonomiczny, informacje niepolityczne — ilustracje: H. E. Markgraf; dział sportowy: A. Nazarski; pozostały tekst redakcyjny: H. E. Markgraf.

Hauptredakteur: H. E. Markgraf. Verantwortlich für Politik und Telegramme: Kurt Seidel; für Lokales, Wirtschaft, unpolitische Meldungen und Bilder: dienst: S. E. Markgraf; für Sport: A. Nazarski; für den restlichen redaktionellen Text: S. E. Markgraf.